

# Mit Breitreifen auf unsicherem Terrain unterwegs

**OZ-SERIE (TEIL 3):** Der Landwirt Peter Habbena düngt im März seine Felder in der Hoffnung auf bessere Zeiten

Kein Beruf ist derart von den Jahreszeiten geprägt, wie der des Bauern. Die Ostfriesen-Zeitung begleitet den Schoonorthen Landwirt Peter Habbena und seine Familie durch das Jahr. Einmal im Monat wird gefragt, welche Arbeiten gerade anstehen und was sonst noch los ist auf dem Bauernhof. Heute: Der März.

VON BERND-V. BRAHMS

**SCHOONORTH** - Jedes Auto würde hier nach zwei Metern feststecken. Landwirt Peter Habbena fährt mit dem Trecker seines Bruders, ein Fendt



Mit dem Bauern durchs Jahr

Serie

OZ

Xylon, 115 PS, durch den Matsch. Das Fahrzeug schwingt mal nach links und mal nach rechts. Es fühlt sich



1,20 Meter breit sind die Reifen. Damit kann der Trecker dort fahren, wo ein Mensch versinken würde.

an wie ein Motorboot bei leichtem Seegang. Mit gekanntem Gegensteuern manövriert der 40-Jährige den Trecker zu seinen Ländereien, die teilweise direkt hinter seinem Hof am Sommerpolder Deich liegen. Geladen hat er 1,4 Tonnen Kunstdünger, die über zwei Wurfsteller gleichmäßig auf das Land befördert werden. Nährstoff für kräftigen Graswuchs. Das Grün dient als Futter für seine Kuhherde.

„Über den ersten Graswuchs machen sich aber erst mal die Gänse her“, sagte Peter Habbena. Zu Tausenden sitzen sie im März auf seinen Feldern, die teilweise nur drei Kilometer von der Nordsee entfernt liegen und somit ideales Terrain für die Vögel darstellen. „Das ist eine richtige Plage geworden“, sagt der Landwirt. Zunehmend ziehen die nordischen Rastvögel im Sommer aufgrund von Klimaänderungen schon gar nicht mehr in nördlichere Gefilde. Einen Ausgleich für die Schäden bekommt Habbena nicht. Mit Schreckschussanlagen versucht er die Sache einzudämmen. „Aber es werden jedes Jahr mehr.“ Neben den Gänsen machen auch die Maulwürfe zusätzlich Arbeit. „Die Haufen müssen geglättet werden, sonst beschädigen die später die Erntemaschinen.“

Doch zunächst ist im März die Ausfuhr des Kunstdüngers dran. Teilweise hat Habbena auch Mist und Gülle ausgefahren. Bei der Fahrt über das Weidenland orientiert er sich an Markierungen, um die Düngung gleichmäßig hinzubekommen.

22 Hektar Grünland waren zu bearbeiten und 60 Hektar



„Beim Treckerfahren trennt sich die Spreu vom Weizen“, sagt Peter Habbena. Im März musste der Landwirt bei schwierigen Bodenverhältnissen raus zum Düngen und Hafer sähen. Hund „Bea“ fährt immer mit.

BILDER: BRAHMS

Ackerland. Auch Hafer sät er im März auf 19 Hektar an.

Auf seinen Weizenflächen hat er ein Pflanzenschutzmittel verspritzt. Dies ist erforderlich, um den „Ackerfuchschwanz“, ein Gras besonders in der Marsch vorzukommen. Auf dem Trecker ist der irische Terrier „Bea“ stets dabei. „Der Hund

hat ja nichts Anderes gelernt“, sagt Habbena mit spitzbübischen Lächeln. „Ja, ist so.“ Langweilig wird die Arbeit für Habbena selten. Mit dem Klingelton „Hier kommt die Maus“ rufen ständig verschiedene Leute an. Ein Nachbar will wissen, ob er aushelfen kann. Die Frau Frauke hat das Essen fertig. Zwischendurch meldet sich ein Freund, der einen Witz loswerden muss. Und auch der Tierarzt ist dabei. Die Kuh „Maritje“ hat eine Euterentzündung. „Sie ist zur-



Eine treue Begleiterin: „Bea“ der irische Terrier.

zeit meine beste Kuh“, sagt Habbena. 52 Liter Milch gibt sie täglich. „Sie ist Mitarbeiterin des Monats.“ Je mehr Milch die Kühe geben, umso sensibler seien sie aber auch, sagt der Landwirt. Auch andere Kühe hatten Wehwechen. Kuh „Dori“ hatte ein Rusterholsches Sohlengeschwür und musste an einer Klaue behandelt werden. Aber es gibt auch Erfreuliches auf dem Hof in Schoonorth: „Drei Mädels und ein Junge“, sagt Habbena. Vier Kühe haben gekalbt.

## Lexikon: Dünger

**Schon in der Antike** wurden landwirtschaftlich genutzte Felder zur Steigerung der Ernte mit tierischen und menschlichen Fäkalien bestreut.

**Im 19. Jahrhundert** begann man auch Asche, Kalk und Mergel als Dünger auf den Feldern einzusetzen.

**Um 1840** konnte der Chemiker Justus von Liebig die wachstumsfördernde Wirkung von Stickstoff, Phosphaten und Kalium nachweisen.

**Das stickstoffhaltige Guano**, eine Substanz aus den Exkrementen von Seevögeln, diente lange als Düngemittel. Es war jedoch begrenzt und musste



1,4 Tonnen Düngemittel passen in den Streuer, mit dem Peter Habbena aufs Feld fährt.

größtenteils aus Südamerika importiert werden.

**Anfang des 20. Jahrhunderts** entwickelten der Chemiker Fritz Haber und später der Industrielle Carl Bosch die Grundlagen der Produktion von synthetischem Stickstoff-Dünger, das „Kunstdünger“.

tischem Stickstoff-Dünger, das „Kunstdünger“.

**Seit dem Zweiten Weltkrieg** brachte die Industrie immer wirksamere und gezielter einsetzbare chemische Düngemittel auf den Markt.

## Zur Person

**Peter Habbena** (40) stammt aus Wirdum, wo er auf einem Hof aufgewachsen ist. Seit 1993 bewirtschaftet er in Grimsum einen Hof.

**Zur Familie** gehören seine Frau Frauke und die

Töchter Fenna (2) und Felke (4). Hund „Bea“ gehört auch dazu. Darüber hinaus wird ein Azubi ausgebildet.

**Die Haupteinnahmequelle** ist für ihn die Milch. Er hat derzeit 43 Kühe mit einer Leistung von durchschnittlich 29,6 Liter. Das

zweite Standbein ist das Ackerland, wo er beispielsweise Schwarzhafers anbaut, den er an einen Landhändler verkauft. Der Hafer dient als Pferde- und Vogelfutter.

**Im Internet** ist Peter Habbena unter [www.peters-plaats.de](http://www.peters-plaats.de) zu finden.

## Auf der Erde kennt Daniel sich aus

**GEOGRAFIE** 15-Jähriger aus Eilsuim siegt bei Schülerwettbewerb

Der Gymnasiast wusste beim „National Geographic Wissen 2009“ mehr als seine 600 Mitschüler.

VON HEIDI JANSSEN

**NORDEN** - Eigentlich sind Fremdsprachen das Ding von Daniel Scharwies. „Aber es ist auch sehr interessant, die verschiedenen Länder zu entdecken“, sagt der 15-Jährige aus Eilsuim in der Krummhörn. Dabei hat sich der Schüler des Ulrichsgymnasiums Norden ein umfangreiches Wissen über Geografie angeeignet, das ihn jetzt beim Schulwettbewerb „National Geographic Wissen 2009“ in die Landesausscheidung befördert hat.

Qualifiziert hatte er sich mit dem Schulsieg. Rund 600 Schülerinnen und Schüler des Ulrichsgymnasiums Norden aus den Klassen 7 bis 10 hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt. Daniel Scharwies hatte die höchste Punktzahl von allen.

Jetzt hat der Neuntklässler aussicht auf den Landessieg. Anfang März hat er an der Ausscheidung teilgenommen. Innerhalb von 20 Minuten musste er einen vorgegebenen Fragebogen ausfüllen. „Die Fragen waren sehr knifflig“, so Daniel Scharwies. Denn es sei nicht allein um klassische Erd-



Lehrerin Petra Drücke überreichte gestern Daniel Scharwies seine Siegerurkunde und ein Buch.

BILD: JANSSEN

kunde gegangen, sondern die Fragen hätten auch aktuelle politische und gesellschaftliche Themen berührt.

Mit dem Jungen ist auch seine Erdkundelehrerin Petra Drücke gespannt, ob es für den Landessieg und den Einzug

ins Bundesfinale gereicht hat. Gemeinsam mit Schulleiter Harald Rüdiger gratulierte sie Daniel gestern aber zunächst zum Schulsieg. Neben einer Urkunde überreichte sie ihm ein Buch: „Damit Du Dich weiter fortbilden kannst.“